

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegnummer: 260. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000.

Nr. 260

Sonnabend, den 7. November 1925

20. Jahrgang

Bereitetes Attentat gegen Mussolini.

Verhaftung der Schuldigen. — Die römischen Logen befehlt. — Auflösung der geeinigten Sozialistischen Partei.

Paris, 5. Nov. Nach einer Meldung von der italienischen Grenze ist in Rom ein Attentatsplan gegen Mussolini entdeckt worden. Es war geplant, Mussolini von dem Hotel Dragoni aus, welches der Wohnung Mussolinis gegenüberliegt, durch Karabinerschüsse oder Bomben zu töten. Der frühere sozialistische Abgeordnete Zamboni wurde in dem Hotel bei der Vorbereitung von Bomben überrascht. Außer ihm wurde der General Cappello verhaftet. Nach der hier vorliegenden Meldung wurde eine Reihe von Verhaftungen nach der Entdeckung des Attentatsplanes vorgenommen.

Rom, 5. Nov. Zur Verhaftung des Abgeordneten Zamboni meldet „Agenzia Stefani“ noch folgende Einzelheiten: In den letzten Tagen war zur Kenntnis der Polizei gekommen, daß während der Siegesfeierlichkeiten am 4. November ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Mussolini geplant war. Die Polizeibehörden erhielten Befehl, verdächtige Persönlichkeiten festzunehmen. Am Mittwoch morgen gegen 9 Uhr drang die Polizei in das Hotel Dragoni, das sich in unmittelbarer Nähe des Palastes Chigi, in dem das auswärtige Amt untergebracht ist, befindet, ein und überraschte den langjährigen Abgeordneten der Opposition Zamboni bei den Vorbereitungen für das Attentat auf Mussolini. Auf Grund der polizeilichen Nachforschungen wurde zur selben Zeit in Turin der General Louis Cappello verhaftet, der im Begriffe war, ins Ausland zu reisen. Auf Grund der ersten Untersuchungen ist an sämtliche Präfecten der Befehl ergangen, sofort alle Freimaurerlogen, die von der römischen Loge Großer Orient abhängig sind, zu besetzen. Auch hat die Regierung die Auflösung der geeinigten Sozialistischen Partei an ihrem Hauptstz und ihren Zweigstellen verfügt.

Die Nachricht von der Entdeckung eines gegen Mussolini geplanten Attentates rief in ganz Italien lebhafteste Erregung hervor. Die Zeitungen veröffentlichten Sonderausgaben mit der Nachricht und äußerten in ihren Kommentaren dazu Entrüstung über die Schuldigen. Mussolini sandte ein Rundschreiben an die Präfecten, in dem er sie aufforderte, energisch Bergeltungsmaßnahmen zu verhindern. Die Leitung der faschistischen Partei be-

sahl allen italienischen Faschisten, sich jeglicher Gewalt gegenüber Gegnern zu enthalten.

Mussolini empfing bereits sehr viele Glückwünsche; die erste, die einging, war die des Königs, der noch gestern abend vom Minister des Innern Federzoni unterrichtet wurde. Dieser hat seine Reise nach Toskana unterbrochen und ist nach Rom zurückgekehrt. Heute abend werden in ganz Italien Kundgebungen der Freude über die Vereitelung des Attentates auf Mussolini veranstaltet werden. Nach Blättermeldungen befindet sich unter den Verhafteten ein Redakteur einer nichtfaschistischen Zeitung.

Kundgebungen für Mussolini.

Rom, 5. Nov. Hier fanden heute zahlreiche Kundgebungen für Mussolini statt, deren Teilnehmer abends geschlossen zur Piazza Colonna strömten und dort unter Hochrufen auf Mussolini und Absingen faschistischer Lieder unter dem bekannten Balkon des Palazzo Chigi demonstrierten. Mussolini erschien nach einiger Zeit und hielt eine Rede, in der er zunächst für die Beweise der Sympathie, die ihm von allen Seiten zugekommen seien, dankte und erklärte, daß die Regierung für die Sicherheit die Ruhe und die Entfaltung des Landes alle Maßnahmen treffen werde. Er forderte eindringlich auf, jeden individuellen Haß und alle Repressalien zu vermeiden und sagte, wenn ein Attentat gegen ihn geplant gewesen sei, so müsse er sagen, daß er nie ein Tyrann, sondern nur der Diener des italienischen Volkes gewesen sei. Der Faschismus werde ohne Rücksicht auf alle Schwierigkeiten sein Ziel erreichen. — Auf seine Aufforderungen versprach dann die Menge, sich ohne Zwischenfall zu zerstreuen, was auch in voller Ordnung geschah, worauf in allen Straßen und öffentlichen Lokalen die Kundgebungen für Mussolini sich erneuerten.

Rom, 5. Nov. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps begaben sich heute in den Palazzo Chigi, um Mussolini ihre Glückwünsche für seine Rettung aus drohender Gefahr darzubringen.

Koloniales Hoffen.

Von Dr. Rüd. W. d. R.

Durch das deutsche Volk geht gegenwärtig ein stärkeres kolonialer Wille, als er in normalen Zeiten vor dem Kriege Gemeingut einer verhältnismäßig nur kleinen Schicht, und abgesehen von der Vera Dornburg hat er die breiten Massen des Volkes eigentlich nie richtig ergriffen. Es mußte erst der Verlust der Kolonien kommen, ehe ihr Wert und ihre Notwendigkeit von der Masse des deutschen Volkes erkannt wurden. Zu dem schmählichsten, was uns im Weltkriege von Versailles, den Leiber immer noch viele Deutsche Frieden nennen, auferlegt worden ist, gehören die Wegnahme der Kolonien und die Begründung, unter der dies geschieht ist. Sie findet ihren geradezu zynischen Ausdruck in der Antwort der feindlichen Mächte, auf die Bemerkung der deutschen Delegation zu den Friedensbedingungen mit dem ungeheuerlichen Satz: „Deutschlands Verlangen auf dem Gebiete der kolonialen Zivilisation ist zu deutlich zutage getreten, als daß die alliierten und assoziierten Mächte ihre Hand zu einem zweiten Versuch bieten und die Verantwortung dafür übernehmen könnten, 13 bis 14 Millionen Eingeborene von neuem einem Schicksal zu überlassen, von dem sie durch den Krieg befreit worden sind.“ Die Verbündeten setzten damit also neben die Lüge von der Allein Schuld Deutschlands am Kriege die Kolonialschuldfrage. Es ist selbstverständlich, daß nichts unerwünscht gelassen werden durfte, um auch diese Kolonialschuldfrage zu entkräften. Im allgemeinen kann man die Wiberlegung der Kolonialschuldfrage schon jetzt als gelungen betrachten. Die zahlreichen Anerkennungen der kolonialen Tätigkeit Deutschlands, die vor dem Kriege aus den Reihen unserer späteren Feinde uns geworden sind, lassen sich durch nichts aus der Welt schaffen und sind ein zwingender Beweis dafür, daß unsere Beschäftigung, Kolonien zu besitzen, von England, Amerika und Frankreich zu einer Zeit anerkannt wurde, als deren objektives Urteil durch den Fanatismus des Krieges noch nicht gestört war. Als Folge der Wiberlegung dieser Kolonialschuldfrage muß selbstverständlich eine Wiberlegung Deutschlands zur kolonialen Welterweiterung eintreten. Der Wille zu kolonialer Betätigung hat nichts mit Militarismus und Imperialismus zu tun. Die Frage der Wiberlegung Deutschlands an der kolonialen Entwicklung der Welt ist für uns eine Frage der nationalen Ehre, eine Frage des Rechts und ein Gebot der weltwirtschaftlichen und eigenen wirtschaftlichen Entwicklung.

Wir dürfen nie vergessen, daß unter den berühmten 14 Punkten Wilsons im fünften Punkt eine weltberühmte und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche ausgesprochen worden war. Diesem Grundsatze gegenüber ist der Zwang zum vollständigen Verzicht auf koloniale Beteiligung eine brutale Vergewaltigung Deutschlands.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird für Deutschland sofort die Plattform geben, von der aus es seine Wiberlegung auf kolonialen Gebiete durchführen kann. Bei diesem Bestreben wird die deutsche Regierung von allen Parteien gestützt werden. Selbst die Sozialdemokratie wird sich zu einer richtig orientierten kolonialpolitischen Politik bekennen, denn sie wird sich auf das entziehen, was ihr großer Führer Bebel am 1. Dezember 1908 über diese Frage im Reichstag zusammenschließend erklärt hat: „Kommen die Vertreter kulturbeter und zivilisierter Völker, wie es A. V. die europäischen Nationen und die nordamerikanischen Staaten sind, zu fremden Völkern als Befreier und Wildner, als Helfer in der Not, um ihnen die Errungenschaften der Kultur und Zivilisation zu bringen, um sie zu Kulturmenschen zu erziehen; achleicht es in dieser edlen Absicht und in der richtigen Weise, dann sind wir Sozialdemokraten die ersten, die eine solche Kolonisation als große Kulturmission an unterstützen bereit sind.“

Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Wiberlegung Deutschlands in die kolonialen Mächte eine unbedingt notwendige. Kurz und prägnant kennzeichnet einer unserer bedeutendsten kolonialpolitiker, Paul Rohrbach, die Lage mit den Worten: „Ein Volk von der Zahl und der Größe des deutschen, ein Volk, das sich im Herzen Europas in einer so bedrückten wirtschaftlichen Lage befindet, kann nicht ohne überlebensfähige Kolonien existieren.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Afrikas in der Zukunft nach ganz anderen Gesichtspunkten vor sich gehen wird, als sie in der Vergangenheit versucht worden ist. Afrika wird viel mehr als in der Vergangenheit für Europa Bezug- und Absatzgebiet werden. Es liegt im gesamten europäischen Interesse, daß an dieser Entwicklung die Macht und das Volk nicht ausgeschlossen werden, die nach der geographischen Lage nun einmal die Zentralstelle Europas in wirtschaftlicher und bevölkerungspolitischer Beziehung sind.

Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß in Vercarno die Wiberlegung Deutschlands an der kolonialen Entwicklung der Welt Gegenstand eingehender Besprechungen gewesen ist, und daß diese Besprechungen zu aussichtsreichen Ergebnissen geführt haben. Wenn jetzt in Deutschland die Politiker, die nicht warten können, bis sich die Dinge ausgereift haben, auf dem besten Wege dazu sind, die Folgen von Vercarno zu verschlagen, so werden sie auch das berechtigste koloniale Hoffen Deutschlands vernichten.

Der Bericht über Deutschlands Abrüstung.

Paris, 5. Nov. Nach einer Mitteilung der Pariser Presse stellt der Bericht des internationalen Militärkomitees von Versailles über den Stand der deutschen Entwaffnung fest, daß die Zerstörung des Kriegsmaterials, der Rüstungsmaschinen und der Munition nunmehr vollkommen durchgeführt sei, daß aber hinsichtlich der Organisation der Polizei und des Generalstabes, sowie hinsichtlich des Bestehens der zahlreichen Geheimbünde Vorbehalte gemacht werden müssen.

Die Vorkonferenz tritt am Freitag vormittag zu einer Sitzung zusammen, um diesen Bericht zu prüfen. Daraufhin wird, wie weiter berichtet wird, den allgemeinen Regierungen ein Datum für die Räumung Kölns vorgeschlagen werden.

Die „Grande nation“ im Saargebiet.

Saarlouis, 4. November. Eine tolle Schieberei veranstalteten, wie erst jetzt bekannt wird, sieben französische Soldaten am Montagabend in Saarlouis. Es handelte sich um Angehörige des in Saarlouis stationierten 8. Dragoner-Regiments, die sich zum Schaden der Einwohner des Saargebietes machten, in betrunkener Weise durch die Straßenlaternen nach und nach herunterzuschleichen und sodann eine neubefüllte Raumanlage zu zerstören. Beim Erscheinen der Polizei ergriffen sie die Flucht. Die von der französischen Gendarmerie angeordnete Untersuchung verlief ergebnislos. In der Bevölkerung ist man sehr erregt und erwartet, daß der Völkerbund endlich Maßnahmen ergreift, um die Bewohner des Saargebietes vor derartigen Übergriffen zu schützen.

Hindenburgs Reise nach Baden und Württemberg.

Berlin, 5. Nov. Der Reichspräsident wird sich am 10. November auf seine seit langem geplante Reise nach Süddeutschland begeben. Am 11. November wird er in Stuttgart sein, am 12. in Karlsruhe, am 13. in Darmstadt und am 14. in Frankfurt am Main. Voraussichtlich wird er am 15. nach Berlin zurückkehren.

Das deutsch-schweizerische Handelsabkommen.

Bern, 5. Nov. Das Handelsabkommen mit Deutschland wird voraussichtlich am Freitag unterzeichnet, aber erst nach Genehmigung durch die deutsche Regierung veröffentlicht werden.

Die Todesurteile gegen die drei deutschen Studenten sowie gegen Neumann, Doege und Skoblewsky aufgehoben.

Berlin, 5. Nov. Die im Tschekaprozess wegen Hochverrats zum Tode verurteilten drei Angeklagten, der Russe Skoblewsky und die beiden deutschen Kommunisten Neumann und Doege sind zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Gleichzeitig trifft aus Moskau die Meldung ein, daß von der russischen Regierung die im Juli zum Tode verurteilten Studenten Kindermann, Wolfst und Dittmar zu zehn Jahren Gefängnis begnadigt wurden. Die drei Studenten werden wahrscheinlich demnächst gegen Skoblewsky ausgetauscht werden.

Woroschiloff Nachfolger Frunse.

Moskau, 5. Nov. Zum Nachfolger Frunse als Volkskommissar für den Krieg ist der Kommandant der Garnison Moskau Woroschiloff in Aussicht genommen.

Einstellung der Kriegsgerichtsverhandlungen gegen Deutsche in Belgien.

Brüssel, 5. Nov. Infolge eines Rundschreibens des Justizministers hat das Kriegsgericht von Brabant das Verfahren gegen den deutschen Obersten Werfing und den Agenten der deutschen politischen Polizei Pintoff eingestellt. Auch andere gleichartige Prozesse sollen niedergeschlagen werden.

Die Kämpfe in China.

Schanghai, 5. Nov. Meldungen von beiden kämpfenden Parteien besagen, daß Tschangschins Truppen Tsin-tangpu besetzten, während die betreffende Truppenabteilung der Allianz sich auf Kuchon zurückgezogen hat. Die Hauptmacht der Allianz steht noch südlich des Quat-schusses, wo ihr Führer, General Sunquangfang, wie man erwartet, sich zum Kampf stellen wird.

Kommunikationsverurteilungen in Frankreich.

Paris, 5. November. Das Strafgericht von Toulouse hat wegen Aufregung von Militärpersonen zum Ungehorsam drei Kommunisten, darunter eine Frau und einen Gewerkschaftssekretär zu Gefängnisstrafen von ein bis fünfzehn Monaten verurteilt.

Advertisement on the left margin for 'Kampfe', 'Hosen', 'Schuhe', 'Herrmann', 'Schusterei', 'Aue', 'Wangen', 'Freitag', 'nstr.', 'Gefahren', 's. 28/29'.